

Ein Blick hinter die Kulissen des Symposiums

Das XI. Keramiksymposium in Römhild neigt sich dem Ende zu. Beim „Tag des offenen Ateliers“ hatten Besucher die Gelegenheit, die Künstler sowie ihre Werke kennenzulernen.

Von Barbara Struller

Römhild – Ob abstrakt wie bei Ray Chan oder Eva Pelechová, streng geometrisch wie bei Martin Harman oder sanft geschwungen bei Simcha Even-Chen – das Thema des diesjährigen Symposiums in Römhild „Keramik spricht viele Sprachen“ haben die Künstler auf ihre ganz eigene Weise übersetzt. Wie, das konnten die Besucher beim „Tag des offenen Ateliers“ im Schloss Glücksburg erfahren.

Die Israelin Simcha Even-Chen sitzt am Werkstisch und legt an ihr Werk letzte Hand an: Ein sanft geschwungenes Band, so fein, das es den Betrachter fast an Papier denken lässt. Am Arbeitsplatz dahinter steht die Keramikünstlerin Eva Pelechová aus Tschechien. Vor ihr liegen grobe Brocken, dunkel und glänzend wie Kohle, aufgebrochen, manche mit einem Innenleben aus rotem Ton. Ihre Intension: Sie probiert die Erden aus, wie sie sich mischen, wie sie sich verhalten. Vorne kann man Martin Harman aus Bristol beobachten wie er seinen seine Kegelstümpfe exakt vermischt, bevor er an der Drehscheibe weiter mit ihnen arbeitet.

Viel Persönliches

Nicht jeder Künstler will während der Arbeit angesprochen werden, dafür ist schließlich auch das Flatterband gedacht, das die Werkbänke vom Eingangsbereich im gläsernen Anbau in Schloss Glücksburg nennt. Aber etliche Besucher nehmen das „offene Atelier“ doch sehr wörtlich und nehmen die Beiträge der Symposiumsteilnehmer in Augenschein. Während Simcha Even-Chen sichtlich irritiert ist über die Besucher in ihrem Rücken, erzählen Eva Pelechová oder beispielsweise Ray Chan von ihren Arbeiten. Der Taiwanese steht im Durchgang zum Schlosshof und versieht sein Werk mit einem weißen Überzug. Es ist eine abstrakte Arbeit, erklärt er auf Englisch, die Mutter und Kind darstellen sollen. Ihre Verbindung zueinander, wie sie sich berühren, sich gegenseitig unterstützen. Vereint – einerseits, andererseits aber auch zwei verschiedene und starke Charaktere. In seinen Werken verarbeitet Chan viel Persönliches,



Armin Rieger, Technischer Leiter des Symposiums, im Gespräch mit der Künstlerin Eva Pelechová.

Fotos: proofpic.de



Ray Chen aus Taiwan mit seinem Symposiumsbeitrag.

erzählt er weiter. In seinem Römhilder Projekt, den positiven Einfluss, den seine Mutter auf ihn hatte. Aber er verarbeitet auch ihre Parkinson-Krankheit und ihren Tod vor einigen Jahren. Kraftvolle Farben soll die Skulptur am Ende tragen, wie orange, voller Energie. Mit schwarz im Untergrund, das Tiefe schafft. Die notwendigen Voraussetzungen, damit die acht Künstler aus aller

Welt unbehelligt arbeiten können, hat Armin Rieger geschaffen. Er hat beim XI. Keramiksymposium die Stelle als Technischer Leiter inne. Eine Position, die ihm durchaus vertraut ist, hat er doch zusammen mit zwei anderen Keramikern in Römhild das Symposium 1990 geleitet und viel Erfahrung auf internationaler Ebene, wie in Russland, oder auf nationaler, wie im heimischen Meck-

lenburg-Vorpommern gesammelt. Dorthin war Michael Knie, Vorstand im Fördervereins des Keramiksymposiums, gekommen, um Rieger als Technischen Leiter anzuwerben. „Im Herbst war ich dann kurz schauen“, sagt Rieger und habe sich entschlossen den Posten zu übernehmen.

Von der Dachlatte bis zum Messbecher, jeden Wunsch hat Armin Rieger zu erfüllen versucht. „Es gibt für alles eine Lösung“, sagt er. Mal dauert es nur wenige Minuten, mal zwei Tage. Im Vorfeld des Symposiums oblag ihm die Aufgabe, jedem Künstler sein individuelles Arbeitsmaterial

zu besorgen. Dabei hat Rieger, der von 1966-68 seine Lehre in der damaligen Gramann KG absolviert hat, seine jahrelange Berufserfahrung geholfen: „In den USA heißt es anders als bei uns“, dafür gibt es dann keinen Langenscheidt, der weiterhilft. Je nach Art und Anforderung – wie schwarzer Ton, grob schamottiert, höchste Brenntemperatur – „gibt es 150 bis 200 Angebote, da muss ich dann das Richtige raussuchen“.

Selbst die Suche nach bestimmten Glasurrohstoffen, die nur in den USA hergestellt werden und deren Beschaffung acht Wochen gedauert

hätte, waren für Armin Rieger keine allzu große Hürde. Mit Hilfe einer Firma fand er heraus, dass „zwei Produkte miteinander vermischt, ein vergleichbares Äquivalent ergeben“.

Viel Verantwortung

Eine Vollzeitstelle ist es für ihn, sieben Tage die Woche, keine 24 Stunden, aber wenigstens zwölf. „Extrem fordernd und anstrengend“, sagt Armin Rieger über seine Arbeit, weil er eine große Verantwortung trägt, damit gute Arbeiten rauskommen. Die Künstler hätten es da wesentlich entspannter. Er ist „das Mädchen für alles und der Mann fürs Grobe“, meint er. Tröster und Motivator, mit einer Tüte Kinder-Riegel, „damit der Teamspirit positiv bleibt“, oder einer roten Rose für jeden, um den Teilnehmern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern: „Diese Aktion war ein teurer Spaß“, kommentiert Rieger sein Tun.

Die acht Künstler sind „eine tolle Truppe“, findet er, die sich durch einen respektvollen, aber auch humoristischen und albernem Umgang miteinander auszeichnen. „Sie helfen sich gegenseitig“, aber dass alle so gut miteinander harmonieren ist keineswegs selbstverständlich. Zwar sind die Keramiker weltweit gut vernetzt, aber diese Acht haben sich noch nie gesehen. Allerdings, so die Erfahrung von Armin Rieger, sind Keramikkünstler „sehr gesellige Menschen und nicht so eigenbrötlerisch wie Maler oder Bildhauer“. Teamfähigkeit, das ist eine Eigenschaft, die gut drei Viertel dieser Künstlergruppe auszeichnet.

Die Künstler in Römhild unterhalten sich hauptsächlich auf Englisch. Aber „viele Sachen erledigt man nicht über die Sprache, sondern über das Tun“, erklärt Rieger, der für ein Symposium in Russland selbst einmal seine Russischkenntnisse aus Schulzeiten ausgraben musste. „Die Handgriffe und was daraus resultiert, sind überall auf dem Globus das Gleiche.“

ANZEIGE

Panorama-Kalender 2019 SÜDTHÜRINGENS schönste Aussichten

Kennen Sie die sechzig schönsten Panorama-Blicke rund um Rennsteig, Rhön und Werra? Dreizehn sind im Kalender 2019 zu bewundern.

Ab sofort in unseren Geschäftsstellen Suhl, Hildburghausen, Bad Salzungen, Ilmenau, Meiningen, Sonneberg.

SÜDTHÜRINGENS schönste AUSSICHTEN 2019

14,90 EURO

Abo-Card-Besitzer erhalten beim Kauf des Kalenders ein Brillenputztuch mit einem Motiv der schönsten Aussichten.



Jetzt auch für den Schreibtisch!

5,95 EURO

Abo-Card-Preis 4,95 Euro



Südthüringens starke Seiten

Meininger Tageblatt Südthüringer Zeitung Freies Wort

Richtfest am neuen Vereinshaus



Die Altendambacher Vereine ließen es sich nicht nehmen, ein Richtfest für ihr neues Heim zu organisieren. Foto: G. Hofmann

Altendambach – Da es kein offizielles Richtfest am neuen Vereinshaus gab, haben sich die ortsansässigen Vereine entschieden, in eigener Initiative die Mitarbeiter der tätigen Firmen, die Planerin, den ehemaligen Bürgermeister sowie Vertreter der Vereine und der Freiwilligen Feuerwehr einem kleinen Richtfest einzuladen. Nach dem offiziellen Richt-

spruch eines Mitarbeiters der Firma DF Dach- und Fassadenbau Erlau GmbH & Co.KG wurde auf das neu entstandene Bauwerk angestoßen und der Dank an die an der Ausführung beteiligten Firmen überbracht. Die anwesenden Bürger konnten sich anschließend einen Überblick über das schon Entstandene und die noch anstehenden Arbeiten ver-

schaffen. Bei Bratwurst und Getränken gab es unter den Anwesenden überwiegend positive Meinungen zum neuen Vereinshaus.

Karola Kortum dankte als Vertretung des Ortsteilbürgermeister in ihrer Ansprache den Mitgliedern der Vereine, die die Vorbereitung und Durchführung dieses Richtfestes unterstützt haben.